Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 7

Illustration: "Glücklicher Mensch - der hat Zeit!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

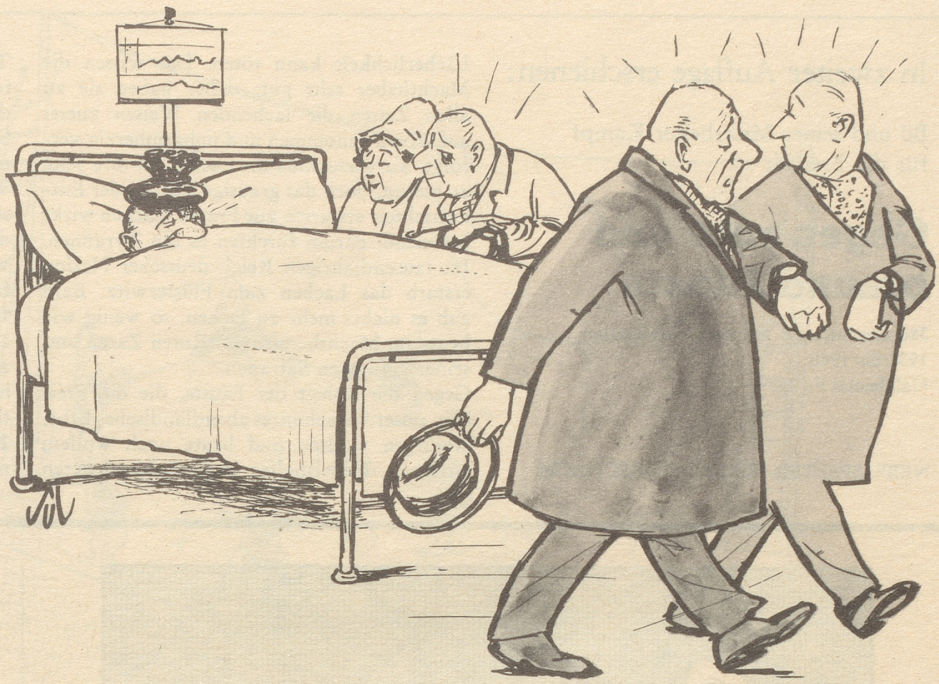
Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

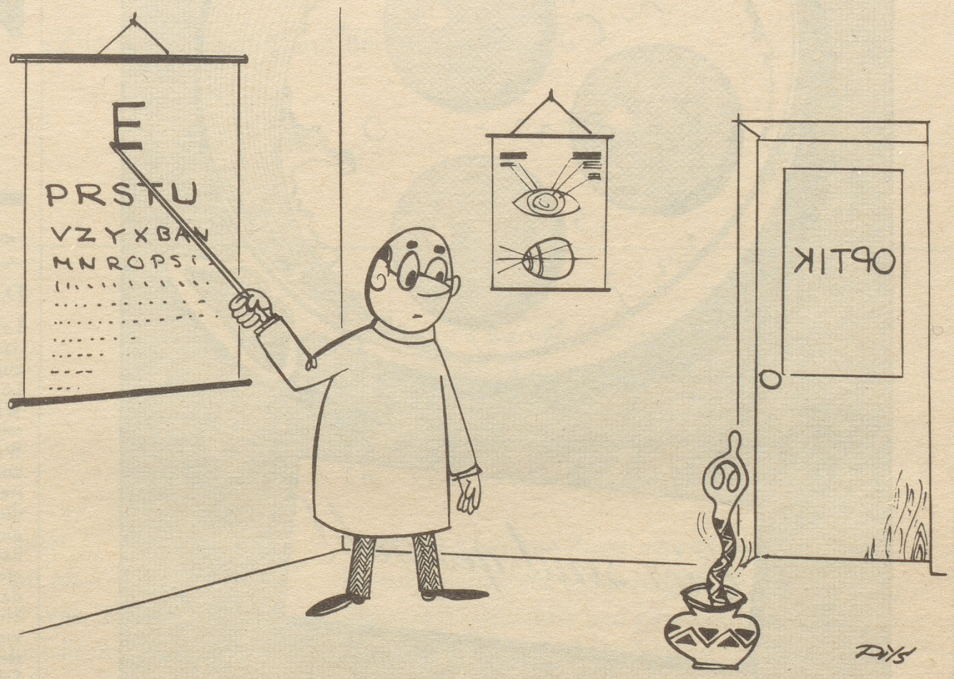
er die andern zu Sklaven. Besessen vom ‹Blutrausch der Asiaten› ..., errichtete er auf Leichenbergen eine Tyrannis, wie sie furchtbarer und demütigender kaum die Geschichte des barbarischen Altertums gesehen hat. In Zürich, seinem Exil, reifte das Revolutionsprogramm aus. Lenin hat das Asylrecht, das wir dem Verbannten gewährten, mit schwarzem Undank belohnt: er arbeitete systematisch auch gegen unsern Staat ...»
Undsoweiter. Jedenfalls: Die Tafel hängt dort.

•

Natürlich hat's auch schon vor Lenin Russen in Zürich gegeben. Die Zürcher seien froh, meldete 1799 ein Kriegspoet, daß sich die «holden Ziegenbärte mit dem borstigen Hauptschmuck» wieder in ihre «Eispaläste» zurückzögen: damit waren die russischen Truppen unter Korsakow gemeint, welche, die Oesterreicher unter Erzherzog Karl ablösend, die Stadt kurze Zeit besetzt hielten, bis Massena sie zum Eiskuckuck jagte. Eine Sensation waren sie für Zürich, die «bärtigen Kerls in braunen und blauen Hemden und Pumphosen» (so schildert sie David Heß), die täglich 2 Kreuzer Sold erhielten nebst schimmligem Brot, das wie Torf aussah, sodaß sie ungescheut am hellen Tage stibitzten, was auf Feldern und Bäumen wuchs, mit ihren Lanzen die Aeste herunterschlugen, die Kartoffeln ausgruben und – wie der Zeitgenosse meldet – die Nüsse samt den Schalen und Hülsen aßen, gleicherweise Seife, Talgkerzen, kurz, was sich im Maul zermalmen läßt. «Wo sie durchkommen, sieht's aus, wie wenn Heuschrecken über das Land gefahren wären.»
Im Oktober 1815 war Russen-Zar Alexander I. in Zürich, und als er Richtung Konstanz aufbrach, blieb der Wagen in der engen Metzg-Passage stecken, so daß er von der Hausecke weggehoben werden mußte: Zürichs Verkehrsprobleme sind jubiläumsreif. Dann kam die Invasion russischer Studentinnen von den sechziger Jahren an. Die jungen Damen manifestierten ihren Anspruch auf Gleichstellung mit den männlichen Kollegen und ihren Verzicht auf weibliche Koketterie durch kurzgeschnittenes Haar, wurden so die bahnbrechenden Trägerinnen des Herrenschnittes und des Bubikopfes, und in Zürich nannte man sie «Kosakenpferdchen».
Um 1890 galt Zürich als eine Hochburg des revolutionären Treibens. In alten Fasnachts- und Sechseläutenblättern findet man denn auch noch hohnvolle Anspielungen auf die revolutionäre Flüchtlingsflut, auf die Herren Bombewitschikoff, Durwhabrhenski, Galgophisniwosti, Kanickshriftadeponarewski und Stheckwrhiwsversgfolwter.
Nebst dem russisch-zürcherischen Schnadahüpferl von 1905: «Mein Kopf und mein Herz fürs Russenland schwärmt, der Bauch und der Hintre in Zürich sich wärmt.»



«Glücklicher Mensch - der hat Zeit!»



AARAU-Licht – ermüdet nicht
Glühlampenwerke Aarau AG Aarau